

**Christian Pyrrek bezwingt den Brocken nach 80 Kilometern im Laufschrift**

## Ultra-Spaß bei Schnee und Kälte



dub Lüneburg. Irgendwann sind Marathonläufe nicht mehr die ultimative Herausforderung. Auch nicht für Christian Pyrrek, der den Hamburg-Marathon schon unter drei Stunden lief. Also musste mal ein Ultramarathon her - und den absolvierte der 45-jährige Lüneburger jetzt bei der "Brocken Challenge 2012".

"Eine lange Distanz, zu einem ungewohnten Zeitpunkt, schafft man das ?" Mit dieser Herausforderung hatte sich Pyrrek im wahrsten Sinne des Wortes unerwartete Strapazen eingebrockt - eine rund 80 Kilometer lange Tortur bei durchweg zweistelligen Minusgraden von Göttingen hoch hinauf in den Harz auf den Brocken.

Für den Triathleten des Tri-Teams Lüneburg war es der erste wirkliche Ultramarathon, wobei sich nicht so sehr die Distanz, sondern vielmehr die Temperaturen und der Neuschnee als die wirklichen Herausforderungen entpuppten. Denn das Laufen auf rutschigem Schnee erhöhte für die 143 Starter (130 Finisher) die Sturzgefahr.

Gestartet wurde bei minus 13 Grad im Göttinger Wald. Über Landolfshausen, Hellberg, Rhumequelle, Barbis, Lausbuche und Königskrug führte der Weg über acht Verpflegungsstationen in den Harz hinein. Da die Trinksysteme und überhaupt alles eingefroren war, freuten sich die Aktiven über Tee, Brühe und Obst an der Strecke bis hin zu an diesem Tag kulinarischen Highlights wie Wiener Würstchen in Oderbrück.

Lässt Pyrrek den Lauf Revue passieren, wertet er es als großes Glück, am Vorabend den erfahrenen Christian Fahldieck kennengelernt zu haben. Der Braunschweiger hat bereits zahlreiche Ultraläufe bestritten, auch in der Wüste. Beide bildeten ein Duo, das zeitgleich nach 10:37 Stunden den windumtosten Brocken-Gipfel in 1142 Meter Höhe erreichte.

Der Tatsache, dass er mit Fahldieck einen erfahrenen Extremsportler an seiner Seite hatte, gewinnt Pyrrek im Nachhinein viel ab: "Die gegenseitige Motivation trieb mich voran. Wir waren ein Team. Alleine wäre es für mich mental vielleicht etwas anders gelaufen." Einen dreckigen Moment, einen Gedanken ans Aufgeben, habe es so für ihn nicht gegeben: "Es hat alles Spaß gemacht", so Pyrreks Bilanz.

Schnellster Läufer war Lars Doathn (ASFM Göttingen) in 7:47 Std., schnellste Frau Denise Zimmermann in 8:54 Stunden. Fazit der Schweizerin: "In der Schweiz würden wir zu dieser Jahreszeit nicht in den Bergen laufen."